

Licht und Schatten

Bitte wenden! Ja, da ziert plötzlich der schöne ideale Lebtage die Rückseite der Medaille! Es liegt ein Schatten über dem gewohnt emsigen Treiben und Arbeitsame werden blockiert, Mediziner und Pflegende zu Heldinnen und Helden. Leute kaufen im Quartierladen ein, Nachbarn helfen sich gegenseitig, Junge besorgen Lebensmittel für Alte. Studentinnen übernehmen Kinderbetreuung. Viele Dienste am Menschen zeigen bei allem Leid, das dieses Virus verursacht, eine gute Seite der Krise. Gemeinsinn und Liebenswürdigkeiten sind gefragt, Verbindungen zwar unterbunden und Berührungen untersagt. Doch, ein Licht geht auf: Solidarität, der bei vielen verstaubte Ausdruck wird zum Wort der Zeit, zur Tat an Ort, zum Inbegriff für ein Miteinander und Füreinander. Wir sind zur Solidarität verpflichtet. Nun wird sie gelebt. Viele hätten diesen Leitgedanken noch vorgestern als albernen Imperativ belächelt. Und siehe da, Corona-Krise schafft ein Oxymoron: Wir kommen uns näher, obwohl wir mehr Distanz halten.

Die Blütezeit lässt uns trotzdem fröhlich sein und guten Mutes gleiten wir in den April: Überall jubelt und trällert es und dieses Erwachen, es ruft uns zu, trotz der Coronavirus-Krise aus der Höhle zu kriechen. Der Frühling ist die Jahreszeit, die uns die meiste Entschiedenheit abverlangt wie Sicherheit, Genauigkeit, Sorgfalt, Rücksichtnahme. Er fragt mit seiner grünenden Zielstrebigkeit: «Und was machst du mit deinem Leben?» Alte Menschen können deshalb oft das Gefühl nicht abschütteln, den tausend offenen Poren der Natur nicht mehr gewachsen zu sein. Nein, ich fühle mich nicht alt, aber wenn fröhlich ich in den Spiegel schaue, sehe ich meinen Grossvater mütterlicherseits zurücklächeln, mit einem Augenzwinkern.

3 THESEN ZUR KRISE

Wir sollten unser Gegenüber nicht als Fremden betrachten, der uns vielleicht anstecken wird, sondern als Jemanden, der ein Recht auf meine Zuwendung und mein Wohlwollen hat.

Wir dürfen auch auf den Friedhof gehen. Dort sind die Menschen rar, und die Verstorbenen sind nicht ansteckend.

Und nun noch dies: Die leere Agenda kann einen erschüttern!

Behalten wir den Humor. Bleibt gesund!

ES

